

Vielfältige und gesunde Lebensmittel erzeugen

Maria Noichl und Dirk Reichenau sprachen beim SPD-Ortsverein Vachendorf

Vachendorf. Eine Informationsveranstaltung mit dem Thema „Lebensgrundlagen erhalten“ veranstaltete der SPD-Ortsverein Vachendorf im Gasthaus zur Post. Die Ortsvorsitzende Agnes Göhle erklärte, angesichts von Pferdefleisch- und Bio-Eier-Skandal sei dies ein hochaktuelles Thema.

Die agrarpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion, Maria Noichl, betonte, die Landwirtschaft müsse für den Menschen da sein. Die Landwirtschaft sei hoch arbeitsteilig und extrem spezialisiert und müsse sowohl ökologisch, wirtschaftlich und sozial agieren. Angesichts von langen Transporten, Gülleausbreitung und Antibiotikaeinsatz, ungebundenen Bodeneinsatz, Lohndumping und Industriesklaverei der Großindustrie forderte sie eine Landwirtschaft mit Höfen, die ein geschlossenes System haben, auf denen beispielsweise der Mist auf dem eigenen Boden ausgebreitet werde. „Hände weg von Flächen, die anderen gehören“, lautete ihr Credo. Und: „Wir können nicht auf Kosten der anderen leben.“ Dazu bedürfe es einer Agrarpolitik mit einer klaren Förderstruktur, die nicht nur die Produktion von Agrarerzeugnissen, sondern auch Leistungen wie die Pflege von Hecken und Rainen anerkenne. „Die Bauern sind nämlich mitverantwortlich, dass die Fluren ausgeräumt wurden“, sagte sie.

Sie trat für das Menschenrecht auf gesunder Ernährung ein. Wir hätten heute und morgen die Verpflichtung, vielfältige und gesunde Lebensmittel zu erzeugen. Nur wenn Lebensgrundlagen wie fruchtbarer Boden und sauberes Wasser erhalten würden, könnten die Menschen leben. Dabei bedauerte Noichl die „Geizmentalität“ bei Lebensmitteln. Die Quote für Lebensmittelausgaben in Deutschland sei von elf auf zehn Prozent des Einkommens gesunken.

In diesem Zusammenhang unterstrich der SPD-Kreisvorsitzende Dirk Reichenau, wie wichtig die öffentlichen Wasserversorgung für das Lebensmittel Wasser sei, die in Deutschland meist in kommunaler Verantwortung stehe. Diese Wasserversorger müssten nur kostendeckend arbeiten. Sollte die Wasserversorgung privatisiert werden, wie die EU es vorhabe, dann herrsche die Profitgier vor. Laut Bayerischer Verfassung gehöre aber die Versorgung der Bevölkerung zum Wirkungskreis der Gemeinden.

Im Landkreis Traunstein gebe es 145 Quellen und 110 Brunnen. „Die 130 Wasserversorger haben jedoch zu wenig Wasserschutzgebiete“, sagte Reichenau. Die vorhandenen 149 Wasserschutzgebiete machten nur 4,7 Prozent der Landkreisfläche aus. Die 4100 Wasserschutzgebiete Bayerns ergäben lediglich 3,6 Prozent der Fläche des Freistaats. „Es ist in Bayern schwierig, Flächen auszuweisen“, so der Kreisvorsitzende. „Oft hat man den Eindruck, dass intensive landwirtschaftliche Nutzung und Baulandausweisung wichtiger ist als die verfassungsgemäße Pflicht zur Wasserversorgung und damit das Wohl der Allgemeinheit.“ Die Wasserversorger würden den Mehraufwand und Verlust der Landwirtschaft ausgleichen. Die EU-Konzessionsvergaberichtlinie habe die erste europäische Bürgerinitiative zur Durchsetzung des Menschenrechts auf Zugang zu Wasser und sanitärer Versorgung ins Leben gerufen. Die Kernfrage bleibe, ob das Wasser öffentlich bleibe oder privatisiert werde und ob Wasser ein Menschenrecht sei wie Meinungs- oder Bewegungsfreiheit.

Wie es aussieht, wenn die Wasserversorgung der Gewinnerzielungsabsicht von privaten Unternehmen unterliegt, machte Reichenau mit einigen Beispielen deutlich: Berlin hat dem französischen Wasserversorger Veolia gekündigt, nachdem die Bürger auf die Straße gegangen sind. In Grenoble war das Wasser teuer, aber nicht sauber. Es gab zudem Schmiergeldskandale. In London wurde viel verdient, aber nichts in Leitungen investiert. Paris hat nach 25 Jahren privaten Wassermanagements durch Veolia die Wasserversorgung zurückgekauft. Bjr



Das Thema „Lebensgrundlagen erhalten“ hatte eine Informationsveranstaltung des SPD-Ortsvereins Vachendorf. Die Ortsvorsitzende Agnes Göhle (links) begrüßte dazu MdL Maria Noichl, den SPD-Kreisvorsitzenden Dirk Reichenau (2. von links) und Bürgermeister Rainer Schroll.